

Kultur

Probe für Erbsen-Prinzessin

19.11.2009 - WORMS

Von Yasmin Hameed

VOLKSBUHNE Ensemble bereitet neues Weihnachtsmärchen vor

Mit Hochdruck arbeitet die Wormser Volksbühne derzeit an ihrem jährlichen Großprojekt: Am 26. November soll der Vorhang im Lincoln für "Die Prinzessin auf der Erbse" aufgehen - und bis die neu erarbeitete Märcheninszenierung Bühnentauglich ist, gibt es noch viel zu tun.



**Regisseur Peter Schmitt (r.) gibt der
Tontechnik Handzeichen, damit Kira
Ozaine, Kathrin Heuer und Eva-Maria
Schmitt (v.l.) gut zu verstehen sind.
Foto: photoagenten/Rainer Klotz**

Erstmals in der inzwischen über 50-jährigen Volksbühnentradition einer vorweihnachtlichen Märcheninszenierung, steht in diesem Jahr das Märchen von Hans Christian Andersen auf dem Spielplan. Und noch etwas ist in diesem Zusammenhang neu: Das Textbuch stammt zum ersten Mal von Kathrin Heuer, die zugleich selbst als Schauspielerin mitwirkt. Spaß habe ihr die Arbeit mit der Märchenvorlage gemacht, erzählt sie, und entsprechend schnell sei das Textbuch denn auch fertig geworden. Dass die Volksbühne mit der "Prinzessin auf der Erbse" Premiere feiert, ist dabei gar einem Zufallsfund in den Archiven geschuldet. "Im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der Volksbühne habe ich in den Archiven recherchiert und dabei überrascht festgestellt, dass mein Lieblingsmärchen in den Jahren seit 1956 nie gespielt wurde", berichtet Kathrin Heuer. Überzeugungsarbeit hat es dann bei den anderen Mitgliedern nicht mehr viel gebraucht. Stattdessen stellte sich nun die Frage, wie man aus der recht schnell erzählten Handlung ein rund einstündiges Theaterstück macht, ohne Langeweile aufkommen zu lassen. "Da das Stück sowohl von Grundschulern als auch älteren Kindergartenkindern besucht wird, darf es einerseits nicht zu albern, andererseits aber auch nicht zu anspruchsvoll sein. Das ist eine echte Gratwanderung", erläutert Regisseur Peter Schmitt. Dabei ist er allerdings mehr als zuversichtlich, dass der Volksbühne diese Herausforderung auch in diesem Jahr glückt. Mehr noch: "Es ist wahrscheinlich eines der ersten Stücke, bei dem auch die Erwachsenen ihren Spaß haben werden und sicher über so manche Anspielungen schmunzeln müssen."

Spaß für Groß und Klein, das ist in der Vorbereitung allerdings eine anstrengende Sache. Wie viel harte Arbeit aber auch Leidenschaft hinter einer solchen Inszenierung steckt, lässt sich selbst bei den Proben nur im Ansatz erraten. Am effektvollen, den Raumverhältnissen im Lincoln angepassten Bühnenbild, das die Volksbühne wie immer in Eigenleistung erstellt, wird derzeit noch gearbeitet, Texte müssen gelernt und die Abläufe einstudiert werden: Wann genau betritt der Hofmarschall die Bühne, auf welchem Stuhl nimmt der Prinz Platz und an welcher Stelle soll das Donnergrollen vom Band eingespielt werden? Detailfragen wie diese sind es, die während der Proben diskutiert und geklärt werden müssen und das Gelingen der Aufführung bestimmen.

Von Zeitdruck oder Anspannung ist allerdings bei den Schauspielern nicht viel zu spüren. Sie alle haben sich im Lauf der Jahre eine Professionalität angeeignet, die sich auch während der Proben in einem durch und durch herzlichen Umgang und gelegentlichen Scherzen niederschlägt. Zumal die eigentliche Herausforderung ja noch bevorsteht, schließlich wird das Ensemble 14 Tage lang zwei Vorstellungen täglich geben. Das klingt nicht nur nach viel Arbeit, es ist auch viel. So viel, dass es mit dem Berufsalltag der Volksbühnenmitglieder nicht vereinbar ist: einige nehmen Urlaub. Michael Meyerhofer, zweiter Vorsitzender, nimmt's gelassen: "Zwei Wochen wird das Lincoln unser zweites Zuhause und wir freuen uns darauf."